

Marqueteriearbeiten walteten vor. Zu den schönsten Arbeiten dieser Art gehörten diejenigen einer angeblichen „kaiserlichen Fabrik in Constantinopel“, von der der Katalog nichts meldete, auch sonst Näheres nicht zu erkunden war. Es waren dies eine Cassette, einige Schachbretter, ein Trictracbrett und eine Dolchscheide, sämmtlich mit gut gezeichneten und trefflich in die einzelnen Felder gepassten Bandverschlingungen aus verschiedenfarbiger, zum Theil lebhaft bunter Perlmutter, welche in einen Grund von Thujaholz und mit Zinnober grundirtem Schildkrot sauber eingelegt waren. Diese selbe „kaiserliche Fabrik“ hatte dann noch eine sehr schöne Thür für einen Salon des türkischen Hauses geliefert, eine reichere Entfaltung des unter Aegypten beschriebenen Getäfels.

Die in demselben Salon prunkende Garnitur von Sitzmöbeln eines Mahmud Hanna aus Damaskus zeigte abendländische Formen, denen die türkische Perlmutterintarsia, mit der sie dicht überzogen waren, durchaus nicht auf den Leib passen wollte. Diese Intarsia, welche einfache Flächenmuster — Verschlingungen gebrochener Bänder, sternförmige und andere geometrische Muster, stilisirte Blumen — aus grösseren glatten Einzelstücken weisser Perlmutter ohne Gravirung oder Schattirung auf braunem oder schwarzem Holzgrunde, bisweilen mit Untermischung von Elfenbein-Linien und Plättchen zusammensetzt, fordert eben grössere, wenig gebrochene, glatte, ungeschweifte Flächen, wie sie höchstens einige unserer Schrankmöbel, keineswegs unsere Sitzmöbel darbieten, wogegen die niedrigen Tischchen, deren Platte auf einem aus senkrechten, unten hufeisenbogig ausgesägten Brettern gefügten prismatischen Gestell ruht, die grossen im Orient heutigen Tages noch üblichen Truhen nach Art der abendländisch mittelalterlichen, die aus zwei gekreuzten Brettern gebildeten Leseplatte und andere im Orient gebräuchliche Möbelformen jene Technik begünstigen und herausfordern. In dieser Art hatte Mehmed Effendi in Constantinopel eine hübsche Truhe von Feigenholz ausgestellt, deren glatte Vorderseite mit grossen Blumensträussen unter architektonischen, doch völlig in der Fläche stilisirten Umrahmungen in weisser Perlmutter ausgelegt war. Auch ein runder Tisch mit Einlagen aus Perlmutter und Schildkrot, von Aristaki in Constantinopel und einige Möbel von Mahmud Hanna Effendi in Damaskus (ob dieser mit dem oben erwähnten identisch, muss dahin gestellt bleiben) verdienten Anerkennung. Wie weit unsere Cultur den Orient schon beleckt hat, bewies ein Tisch des Hadji Hassan Effendi in Constantinopel, dessen Platte mit Elfenbeinlagen in blauem und rothem Massafournier bedeckt war.

Neben diesen Intarsien sind noch einige von Holz in Holz erwähnenswerth, in erster Reihe die hübschen Tabourets aus Olivenholz mit Buxbaumeinlagen von Teopilé in Constantinopel.